

LÖSUNGEN ZU DEN KOGNITIVEN AUFGABEN

SPRACHRAUM 13: DIE MYTHEN DER ANTIKE

13.1

Den Sinn von Redewendungen aus Mythen erklären

Tantalusqualen leiden: entsetzliche Schmerzen ohne Ende erdulden (*griechische Mythologie*)

sein Ithaka finden: nach vielen Mühen endlich wieder nach Hause kommen (*griechische Mythologie*)

Perlen vor die Säue werfen: etwas, was einem materiell oder geistig wichtig ist, nicht Leuten geben, die das nicht schätzen oder nicht verstehen (*Bibel*)

zu einer Sisyphusarbeit verurteilt sein: eine Arbeit ohne Sinn und Ergebnis machen müssen (*griechische Mythologie*)

das ist ein Fass ohne Boden: eine Sache, die ständig Geld, Aufwand oder Mühe kostet und bei der sich der Aufwand auf Dauer nicht lohnt (*griechische Mythologie*)

einem Sirenengesang folgen: sich (zu einer Sache, die kein gutes Ende nimmt,) verführen lassen (*griechische Mythologie*)

das hört sich wie ein Kassandraruß an: das ist eine wohl zutreffende, aber nicht gehörte Warnung (*griechische Mythologie*)

das ist das A und O: das ist das Um und Auf einer Sache/Angelegenheit (*Bibel*)

sich Asche aufs Haupt streuen: etwas bereuen (*Bibel*)

sich wie ein Phönix aus der Asche erheben: sich nach einer Niederlage wieder erheben; sich von einem schweren Schlag erholen (*griechische Mythologie*)

ein homerisches Gelächter: ein lautes, schallendes Lachen ohne Ende (*griechische Mythologie*)

ein Trojaner im System: Computerprogramm, das als nützliche Anwendung getarnt ist, im Hintergrund aber ohne Wissen des Anwenders eine unerwünschte, schädliche Funktion erfüllt (*griechische Mythologie*)

das ist seine Achillesferse: das ist seine Schwachstelle (*griechische Mythologie*)

mit Argusaugen beobachten: besonders genau beobachten (*griechische Mythologie*)

ein Danaergeschenk: ein Geschenk, das sich für den Empfänger als unheilvoll erweist (*griechische Mythologie*)

die Büchse der Pandora öffnen: dem Unheil den Weg bahnen (*griechische Mythologie*)

13.2.

Einzelheiten eines Textes erfassen, textbezogene Informationen einholen

a. Aus welchem Grund verweigert Zeus den Menschen das Feuer? Wie bestraft er sie?

Zeus fürchtet, dass mit dem Feuergebrauch das Leben der Menschen angenehmer wird („können Herde bauen und dem Winter trotzen“) und dass sie sich „zivilisatorisch“ weiterentwickeln und so von den Göttern „emanzipieren“ und damit deren Macht schmälern, ihnen die Opfer „verweigern“. Deshalb schickt Zeus mit der Büchse der Pandora Not und Krankheit als „Strafe“.

Welche Rollen spielen Zeus, Hephaistos, Herakles und Chiron in Bezug auf Prometheus? Wen könnte man in die Reihe der „Hilfreichen“ einordnen, wen in die Reihe der „Mitleidsvollen“, aber „Machtlosen“?

Zeus rächt seinen Machtverlust über die Menschen an Prometheus; Hephaistos schmiedet ihn widerwillig am Felsen an, hat Mitleid mit Prometheus, kann aber den von Zeus kommenden Befehl nicht verweigern; Herakles und Chiron sind die Retter des Prometheus: jener, weil er den Adler erschießt und Prometheus' Ketten löst, dieser, weil er als „Stellvertreter“ des Prometheus auf seine Unsterblichkeit verzichtet.

Zu den „Hilfreichen“ gehören also Herakles und Chiron; zu den „Mitleidsvollen“, aber „Machtlosen“ zählt Hephaistos.

Mit welcher Ausflucht will Zeus den Anschein wahren, Prometheus bleibe doch am Felsen angeschmiedet?

Prometheus muss einen Ring tragen, an dem sich ein Steinchen „seines“ Kaukasusfelsens befindet.

Informieren Sie sich über die Hesperiden, ihren Bezug zu Herakles und über das Wesen der Kentauren.

Die Hesperiden sind Nymphen (ihre Zahl schwankt zwischen drei und sieben), die in einem wunderschönen Garten nahe den Säulen des Herakles (das heutige Gibraltar) einen Wunderbaum mit goldenen Äpfeln hüten, die den Göttern ewige Jugend verleihen. Der Baum wurde durch einen hundertköpfigen Drachen bewacht. Nur Herakles war in der Lage, die Äpfel zu rauben. Er brachte durch eine List Atlas, den Vater der Hesperiden, dazu, für ihn die Äpfel zu pflücken.

Kentauren sind Mischwesen aus Mensch und Pferd; sie galten als roh und unbeherrscht, mit einer Ausnahme, Chiron/Cheiron. Er war weise und gütig, kannte sich in der Heilkunde aus und war Erzieher von Achilles und Odysseus. Er wurde, entweder aus eigenem Ungeschick oder aus einem Versehen des Herakles, von diesem mit einem vergifteten Pfeil getroffen und litt unsäglich Qualen. Zeus setzte ihn nach seinem Tod als Sternbild „Zentaur“ an den Himmel.

Anmerkung: Die Aufgabe, die Äpfel der Hesperiden zu rauben, ist eine der 12 Arbeiten, welche Herakles verrichten musste, um den im Wahnsinn, den Hera über ihn verhängt hatte, verübten Mord an seiner Frau Megara und seinen drei Kindern zu sühnen.

Andere Arbeiten: die Erlegung des Nemäischen Löwen, die Tötung der neunköpfigen Hydra, das Einfangen des Kretischen Stiers, das Ausmisten der Rinderställe des Augias ...

b. Ordnen Sie den Prometheus-Mythos dem entsprechenden Mythentypus zu.

Es handelt sich um einen anthropologischen Mythos (Erschaffung des Menschen), der aber auch eine aitiologische Komponente hat (Entstehung des Feuers).



13.4.

Einen antiken Prometheus-Text mit einem modernen Text über Prometheus inhaltlich vergleichen.
Welche neuen Einzelheiten erfindet der Autor?

Grundsätzlich ist Müllers Text höchst „grotesk“:

Kot des Adlers als Nahrung des Prometheus, der seinerseits den Felsen mit Kot überzieht;

Adler als „hundsköpfig“;

Herakles als „dreitausend Jahre“ den Felsen des Prometheus umkreisend, bis er sich an den Gestank gewöhnt hat, begünstigt von 500 Jahren Regen;

erst der vierte Pfeil tötet den Adler.

Was hat sich bei Müller in der Darstellung und Bewertung des Prometheus gegenüber dem antiken Text verändert?

Prometheus hätte sich selbst leicht befreien können, da seine Fesseln vom Rost „zerfressen“ waren; aber er hat den Adler zu sehr gefürchtet. Prometheus will gar nicht befreit werden, sperrt sich gegen den Abstieg vom Felsen: Prometheus ist der „passive“ Held, der die Freiheit mehr fürchtet als das lebenslange Joch der Götter. Müller schreibt eine typische „Dekonstruktion“ des antiken Helden.

13.5.

Die Gedankenführung eines Textes analysieren; den Text zusammenfassen

- a. Erklären Sie, eventuell mit Hilfe des Internet oder von Lexika, die Begriffe „Homo erectus“, „Homo sapiens“, „Paläoanthropologe“ und „Collagen“. Auf welcher Silbe ist der letzte Begriff zu betonen?

Der „Homo erectus“ – der „aufgerichtete Mensch“ – ist die erste Art auf dem Weg zum „modernen Menschen“, dem „Homo sapiens“, die das Feuer nutzte und systematisch die Jagd zur Nahrungsbeschaffung einsetzte. Er ist vermutlich ein Vorfahre des Neandertalers. Parallel zum „Homo erectus“, aber unabhängig von ihm, entwickelte sich der moderne Mensch, der „Homo sapiens“, der „vernünftige Mensch“.

Paläoanthropologen befassen sich mit Ursprung und Anfängen des Menschen (palaios: alt; anthropos: Mensch; logos: Lehre).

Collagen (internationalisierte Schreibweise; im Deutschen auch: Kollagen; Betonung auf der letzten Silbe; leicht zu verwechseln mit dem Plural „Collagen“ von „Collage“ als künstlerische Technik, ist ein wesentlicher Eiweißbestandteil des Bindegewebes und der Haut bei Tieren und Menschen.

- c. Welche Schwierigkeiten sieht sich Wranghams These gegenüber? Welche Funde stützen seine These?

Die Schwierigkeit: Als älteste Belege von Feuerstellen, in denen man Feuersteine, Holz und Samen als Zeichen für bewusstes Benutzen des Feuers zum „Kochen“ fand, gelten bisher Funde aus Israel um 790.000 v. Chr. Dies wäre zu spät für die These, dass durch das Kochen die Vorfahren des heutigen Menschen in der Zeit zwischen 1,9 Millionen und 200.000 vor unserer Zeitrechnung das Gehirn verdreifacht haben.

Die Stütze für die These: In Kenia wurden verbrannte Steinwerkzeuge und verbrannter Ton („Kochgefäße“) zusammen gefunden, die 1,5 Millionen Jahre alt sind und die als bewusster Feuergebrauch im Zusammenhang mit Kochen gedeutet werden können.

- d. Fassen Sie, eventuell in Gruppenarbeit, den Text in 200 bis 250 Wörtern zusammen.

Der im Jahr 2010 erschienene Text, der den Titel „Feuer, warmes Essen und Hirn-Wachstum – Aus dem Topf in den Kopf“ trägt, befasst sich mit der Theorie des Wissenschafters Richard Wrangham, dass die Beherrschung des Feuers und damit das Kochen das Wachstum des Gehirns der Vorfahren des modernen Menschen ermöglicht haben. Mit der Vergrößerung des Gehirns des „Homo erectus“ ergab sich ein entscheidender Evolutionsvorteil gegenüber anderen Arten. So verdreifachte sich das Gehirn des Menschen zwischen 1,9 Millionen und 200.000 Jahren vor unserer Zeitrechnung. Dabei stellt sich jedoch die Frage, woher die Menschen die Energie nahmen, um sich das große Gehirn leisten zu können. Das Gehirn verbraucht bei erwachsenen Menschen 25 Prozent der Nahrungsenergie.

Für Wrangham ist ein Schlüssel dafür der Fleischkonsum. Wrangham glaubt, dass die Menschen, indem Sie das Kochen der Nahrung entdeckten, die nötige Kalorienmenge mit weniger Aufwand zu sich nehmen konnten. Kochen produziert energiereiches Essen. Man braucht dadurch auch weniger Zeit zum Kauen; Schimpansen wenden durchschnittlich fünf Stunden pro Tag dafür auf, ihre Nahrung zu zerkauen, Jäger und Sammler durch das Kochen nur eine Stunde. Ein Beweis für gekochte Nahrung könnten auch die kleineren Zähne des „Homo erectus“ sein. Gestützt wird Wranghams These auch durch Funde des Paläoanthropologen Jack Harris in Tansania und Kenia. Dort fanden sich gemeinsam verkohlte Steinwerkzeuge und Tonreste und 1,5 Millionen alte Spuren des „Homo erectus“.

(208 Wörter; korrigierte Arbeit einer Zweiergruppe)

- e. Erläutern Sie den Zusammenhang zwischen diesem Text und dem antiken Prometheus-Mythos.

Sowohl der Bericht über Wranghams These zur Entwicklung zum Homo sapiens als auch der antike Prometheus-Mythos messen dem Gebrauch des Feuers die entscheidende Wirkung für die menschliche Evolution bei. Bei Wrangham wird das Kochen von Nahrung als entscheidendes Moment eingebracht, der antike Mythos sieht das Bauen von Herden (= auch Kochen), das Überstehen des Winters und das Schmieden von Metallen als entscheidend für die Entwicklung des Menschen an.



13.6.

Im Text dargestellte Personen(gruppen) beschreiben.

Beschreiben Sie die Rolle, die Helenos, Odysseus und Cassandra spielen, und das Verhalten der Trojaner. Welches Schicksal wird den Heerführer Agamemnon treffen?

Helenos ist in Köhlmeiers Version mit seinen seherischen Fähigkeiten und Träumen der eigentlich Verantwortliche für die Idee und den Entschluss des Odysseus, Troja durch ein hölzernes Pferd zu erobern. Diese Version ist auch in der Antike belegt. Cassandra ist ebenso mit seherischen Gaben ausgestattet, aber von Apollon, dem sie sich verweigert hat, mit dem Fluch geschlagen, dass ihren Weissagungen niemand glaubt. Die Trojaner erscheinen als naiv und stolz auf ihre Verteidigungskünste und deshalb blind für die Gefahr, die vom Pferd ausgehen könnte. Agamemnon wird bei seiner Rückkehr nach Mykene von seiner Frau Klytemnastra und deren Geliebten Aigisthos erschlagen.

13.7.

Die Position eines Autors analysieren, weiterführende Informationen einholen, Texte stilistisch vergleichen.

- a.** *In welche Auseinandersetzung wird Cassandra hineingezogen? Wie endet diese Konfrontation? An welcher Stelle und für wen ergreift der Autor Partei: Welche Gründe gibt er für seine Parteinahme an? Welche Geschehnisse lassen diese Parteinahme zunächst als „akzeptabel“ erscheinen? An welcher Stelle wird diese Parteinahme wieder relativiert?*

Kassandra wird Opfer der ebenfalls tödlichen Auseinandersetzung zwischen Klytaimnestra und Aigisthos auf der einen Seite und Agamemnon auf der anderen.

Köhlmeier scheint zunächst für Klytaimnestra Partei zu nehmen, und er begründet dies, indem er die Gräueltaten Agamemnons bei der „Eroberung“ Klytaimnestras beschreibt und die bisherige Überlieferung kritisiert, die Klytemanastra keine gerechte Darstellung widerfahren lassen (Zeile 10 bis 15).

Diese „Nachsicht“ gegenüber Klytaimnestra relativiert Köhlmeier mit dem Hinweis auf ihre fortschreitende „Entmenslichung“ und Aggressivität Agamemnon gegenüber (Zeile 42 bis 45).

- b.** *Informieren Sie sich über das weitere Schicksal Iphigenies und über das Schicksal Klytaimnestras und des Aigisthos. Welche Rolle spielen dabei Klytaimnestras und Agamemnons gemeinsame Kinder Elektra und Orestes?*

Artemis ersetzte Iphigenie bei der Opferung durch ihren Vater Agamemnon, die der griechischen Flotte guten Wind für die Fahrt nach Troja geben sollte, durch eine Hirschkuh und entrückte Iphigenie in das Land der Taurer, wo sie als Priesterin im Artemistempel diente. Orestes, Iphigenies Bruder, rächt seinen Vater Agamemnon und tötet, unterstützt von seiner Schwester Elektra, seine Mutter Klytaimnestra und Aigisthos. Zur Rache aufgefordert wurde Orestes durch das Orakel von Delphi.

Aus dem Blut Klytaimnestras erhoben sich die Rachegöttinnen, die Erinnyen, die Orestes mit Wahnsinn schlugen und verfolgten. Keine Stadt nahm ihn auf. Schließlich wird seine Tat auf dem Areopag in Athen, dem Ort des obersten Rates der Stadt, verhandelt. Zwei essenzielle Rechtsgüter stehen einander gegenüber: der Schutz der Mutter Klytaimnestra gegenüber ihren Kindern und die Bestrafung des Ehebruchs und Mordes an Agamemnon. Den Ausschlag bei der Gerichtsverhandlung gab Pallas Athene, die für Orestes plädierte, der mit einer Stimme Mehrheit freigesprochen wurde. Doch selbst dann noch verfolgten ihn die Erinnyen. Das Orakel weissagte Orestes, der Fluch werde nur dann von ihm genommen, wenn er sich in das Land der Taurer begeben, dort eine Artemisstaupe raube und diese dem Apollon nach Griechenland bringe.

Mit seinem Freund Pylades reist Orestes zu den Taurern. Beide werden gefangen genommen und sollen der Artemis geopfert werden. Die Artemis-Priesterin, deren Aufgabe es ist, das Opfer zu vollziehen, ist seine Schwester Iphigenie, die aber ihren Bruder Orestes nicht erkennt. Sie bietet ihm an, ihn freizulassen, falls er einen Brief von ihr nach Griechenland bringe. Orestes lehnt ab, will in Tauris bleiben und sich töten lassen und schlägt vor, Pylades als Boten nach Griechenland zu senden. Der Brief enthüllt nun die Verwandtschaft zwischen Orestes und Iphigenie, alle drei fliehen unter Mitnahme der Artemisstatue.

Nach seiner Rückkehr nach Griechenland wird Orestes Herrscher in Mykene, Iphigenie wird Priesterin des Artemis-Heiligtums in Brauron nahe bei Athen.

13.9.

Texte ihrer Absicht nach erfassen; Texte in anderen Medien recherchieren

- a.** *Erklären Sie, weshalb Enzensberger Cassandra als „arm“ bezeichnet.*

Das Adjektiv „arm“ für Cassandra bezieht sich auf die Aussichtslosigkeit ihrer Warnungen, denen niemand Glauben schenkt.

Hätten, dem Gedicht zufolge, Kassandrawarnungen heute die Chance, gehört zu werden und zu Denk- oder Verhaltensänderungen Anlass zu geben?

Fallende Börsenkurse sind möglicherweise Anzeichen dafür, dass eine Wirtschaft, die auf der Grundlage unbedingten Wachstums basiert, an ihre Grenzen stößt; Nachrichten über Staus weisen auf mögliche „Verkehrsinfarkte“ hin, in den „Spätnachrichten“ gibt es ohne Zweifel Meldungen, die als Warnungen verstanden werden können. Für Enzensberger sind jedoch unsere alltäglichen und auf die gewohnte Zukunft gerichteten Handlungen, die er beispielhaft an „Zweitwagen“, „Bergärten“ und „Heiratsanzeigen“ festmacht, Zeichen dafür, dass Warnungen vor einer Gefährdung der Zukunft ignoriert werden. Cassandra würde also laut Enzensberger auch heute nicht gehört werden.

Beantworten Sie die im Gedicht gestellte Frage: Was bedeutet „das alles“ für Cassandra; auf welche Probleme unserer Zeit kann sich die Warnung vor „das alles“ beziehen?



Kassandra meint mit „das alles“ den Krieg um Troja und konkret das Hereinziehen des Pferdes in die Stadt. Für unsere Zeit kann „das alles“ die Vielzahl gesellschaftlicher, ideologischer, religiös motivierter und ökologischer Probleme sein.

Anmerkung: Erfahrungsgemäß ergeben sich in diesem Zusammenhang viele Diskussionsmöglichkeiten in der Klasse. Ein Weg, diese Diskussionen nicht allzu diffus werden zu lassen, sondern an konkrete Fakten zu binden, besteht darin, zu den einzelnen in der Diskussion erwähnten Problemen über einen bestimmten Zeitraum, am besten in Gruppen, Medienberichte sammeln und diese dann in der Klasse präsentieren zu lassen.

- b.** Der Journalist Eric Frey schließt seinen Kommentar „Klimaermüdung“ im „Standard“ mit dem Satz „Kassandra hat zwar recht gehabt, aber Troja nicht gerettet“. Recherchieren Sie den entsprechenden Standard-Artikel zum Kommentar mit dem Titel „Weltklimarat drängt auf sofortiges Handeln gegen Erderwärmung“ im Internet, und präsentieren Sie dessen Warnungen mündlich in der Klasse.

Der gesamte Kommentar von Eric Frey findet sich auf <http://derstandard.at/2000007613785/Weltklimabericht-Klimaermuedung>. Der Bericht, auf den sich Frey bezieht, ist abrufbar unter <http://derstandard.at/2000007602921/Weltklimarat-draengt-zum-sofortigen-Handeln-gegen-Erderwaermung>; Datum beider: 2. 11. 2014.

Die Recherche ist leicht durchführbar; die Schülerinnen und Schüler können für Freys Kommentar in das Suchfeld der Internetausgabe des „Standard“ zum Beispiel eingeben „Frey Klima“; für den Bericht etwa „Weltklimarat Erderwärmung“. Wichtig ist, dass im Suchfeld „Zeitraum“ die Angabe „ohne Einschränkung“ gewählt wird.

Hier einige Kernpunkte dieses Berichts:

- Die Konzentration der Treibhausgase in der Atmosphäre ist auf dem höchsten Stand seit mindestens 800.000 Jahren.
- Die Durchschnittstemperatur der Erdoberfläche ist von 1880 bis 2012 um 0,85 Grad Celsius gestiegen.
- Die Ozeane haben bisher viel Kohlendioxid (CO₂) aufgenommen und sind dadurch um 26 Prozent saurer geworden.
- Voraussichtlich wird der Klimawandel mehr Menschen zu Flüchtlingen machen. Er kann indirekt auch das Risiko gewalt-samer Konflikte erhöhen, indem er Armut und Wirtschaftskrisen verstärkt.
- Ohne weitere Klimaschutzanstrengungen wird sich die Erdtemperatur bis 2100 voraussichtlich um 3,7 bis 4,8 Grad erhöhen – verglichen mit den Jahren 1850 bis 1900. Es könnten unter Einberechnung weiterer Unsicherheiten aber auch 2,5 bis 7,8 Grad werden.
- Effektiver Klimaschutz würde ein angenommenes Weltwirtschaftswachstum von zwei Prozent pro Jahr nur um 0,06 Prozentpunkte vermindern.

13.10.

Textinhalte mündlich wiedergeben, Begriffe in ihren verschiedenen Bedeutungen erschließen und definieren

- a.** Beschreiben Sie den „Trick“ des Odysseus. An welcher Stelle des Textes ist Odysseus’ „Standhaftigkeit“ gefährdet?

Odysseus verklebt die Ohren der Schiffsmannschaft mit Wachs; sich selbst lässt er – mit offenen Ohren – an den Mast binden.

- b.** Recherchieren Sie die verschiedenen Bedeutungen von „Sirene“ in Zoologie und Astronomie, und definieren Sie präzise, was eine „Sirene“ als Gerät ist.

Laut Wikipedia enthält der Begriff „Sirene“ folgende Bedeutungen:

- die weiblichen Fabelwesen der griechischen Mythologie – siehe Odyssee
- ein Synonym für „Seekuh“
- eine Typenreihe von U-Booten der französischen Marine
- eine deutsche Literaturzeitschrift
- ein Wiener Musiktheater
- einen Asteroiden
- ein Gerät zur akustischen Warnung oder Alarmierung durch auf- und abschwellige bzw. konstante Heultöne

13.11.

Recherchieren Sie in Gruppenarbeit, welche Probleme Odysseus mit/bei den Lotophagen, Kyklopen, Lästrygonen, Skylla und Charybdis begegnen und wie er sie löst. Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse mündlich in der Klasse.

Lotophagen (Odyssee, IX. Gesang): Als Odysseus mit seiner Mannschaft an der Küste der Lotophagen an Land geht, schickt er zwei Männer zur Erkundung aus, die von den Lotophagen, den „Lotosessern“, freundlich empfangen werden und als Willkommensgeschenk drogenähnliche Wirkung entfaltende(n) Lotos(blüten) zu essen bekommen. Darauf vergessen die Männer ihre Heimat und verlieren den Willen zur Rückkehr. Odysseus muss die zwei Männer mit Gewalt auf das Schiff zurück-zwingen, lässt sie dort an die Ruderbänke binden und sticht in See.

Die Forschung lokalisiert das Land der Lotophagen in Libyen bzw. auf der tunesischen Insel Djerba.

Kyklopen (Odyssee, IX. Gesang): Nach den Lotophagen gerät Odysseus’ Schiff auf die Insel von einäugigen Riesen, den Kyklopen, den Söhnen des Meeresherrn Poseidon. Odysseus und zwölf seiner Männer geraten in die Höhle des Kyklopen Polyphem, essen und trinken dort, bis der Kyklop erscheint und die Höhle mit einem Felsblock verschließt. Zwei Männer erschlägt und frisst er sofort, zwei am nächsten Morgen. Da den Griechen die Kraft fehlt, den Felsen am Höhleneingang zu bewegen, können sie Polyphem nicht töten, sondern müssen ihn überlisten. So stellt sich Odysseus, von Polyphem nach seinem Namen gefragt, in einem Wortspiel als „Oudeis“ vor. Das griechische Οὐδείς ist einerseits ein Kosenamen für „Odysseus“ und bedeutet andererseits „Niemand“. Die Griechen machen Polyphem betrunken und blenden ihn mit einem glühenden



Pfahl. Als andere Kyklopen auf Polyphems Schmerzensschreie hin herbeieilen, ruft dieser ihnen zu, „Niemand“ habe ihm etwas angetan, so dass sie wieder umkehren. Um seine Schafe auf die Weide zu lassen, wälzt Polyphem am Morgen den Stein vor seiner Höhle weg, betastet aber die Rücken der Tiere, um zu verhindern, dass die Griechen sich unter die Herde mischen. Indem sie jeweils drei Schafe zusammenbinden, an deren Bauchfell sich je ein Mann festklammert, können Odysseus und seine Männer entkommen. Als Polyphem ihre Flucht bemerkt, schleudert er Felsen in die Richtung, in der er die Schiffe vermutet, verfehlt sie aber.

Lästrygonen (Odyssee, X. Gesang): Die Lästrygonen sind kannibalische Riesen; sie betreiben keinen Ackerbau, nur Viehzucht. Die Griechen fahren in den Hafen des Landes ein, nur Odysseus verankert sein Schiff etwas außerhalb. Er schickt drei Kundschafter ins Landesinnere, einer wird vom König der Lästrygonen sofort getötet; die beiden anderen entkommen. Doch der König ruft die Lästrygonen zusammen, diese schleudern Felsen auf die Schiffe und durchspießen die Männer, um sie zu verzehren. Nur Odysseus' Schiff kann entkommen. Die Griechen lokalisierten das Land der Lästrygonen um den sizilianischen Ätna.

Skylla und Charybdis (Odyssee, XII. Gesang): Skylla ist ein Meerungeheuer mit dem Oberkörper einer jungen Frau und einem Unterleib, der aus sechs Hunden besteht. Sie lebt an dem einen Ufer der Meerenge zwischen Kalabrien und Sizilien, der Straße von Messina. Sie ergreift mit ihren Fangarmen Seefahrer, die ihr zu nahe kommen, und frisst sie. Als das Schiff des Odysseus vorbeifährt, frisst sie sechs seiner Männer. Ihr gegenüber haust Charybdis. Sie saugt dreimal täglich das Meerwasser ein, um es danach brüllend wieder auszustoßen. Schiffe, die in den Sog geraten, sind verloren. Auf der Rückfahrt von der Insel des Sonnengottes Helios kommen die übrigen Gefährten des Odysseus um, als Strafe dafür, dass sie die Rinder des Gottes getötet haben. So muss Odysseus allein zwischen Skylla und Charybdis durchfahren. Als Charybdis das Schiff einsaugt, hält er sich an einem Feigenbaum des Ufers fest, bis Charybdis das Schiff wieder ausspeit, und rudert auf den Schiffstrümmern mit den Händen davon.

Die Fahrt durch die Straße von Messina war für die Schiffe wegen der Wind- und Strömungsverhältnisse und der beiderseitigen Steilküsten sehr schwierig.

13.12.

Textinhalte erfassen und vergleichen

- a. Welcher Text schildert eine glückliche Beziehung, welcher eine unglückliche, in welchem Text erscheinen beide „Beziehungsformen“?

Glückliche Beziehung: Catull; unglückliche Beziehung: Ovid; beide Aspekte: Sappho

- b. Welche Erfahrung löst die seelische Erschütterung des „Ich“ bei Sappho aus, in welchen körperlichen Symptomen zeigt sich dieses Aufgewühltsein?
Welches Ereignis steht am Beginn des schwierigen Lebens von Echo? Fassen Sie mündlich das weitere Schicksal Echos zusammen.

Die psychische Erschütterung Sapphos wird dadurch ausgelöst, dass die von ihr Geliebte ihrerseits jemand anderen, einen Mann, liebt. Die körperlichen Symptome von Eifersucht, Leidenschaft und des Gefühls, ausgeschlossen zu sein, schildert Sappho geradezu mit klinischer Präzision: die Unfähigkeit zu sprechen, Zittern, Schweißausbruch, Ohrendröhnen (modern: Tinnitus), „Schwarzwerden“ vor den Augen, Leichenblässe.

Echo, einer Bergnymph, wurde von Juno (Hera), der Gattin des Jupiter (Zeus), die Fähigkeit, selbstständig zu sprechen, genommen; sie kann nur mehr das Ende der Sätze wiederholen, die sie gehört hat. Der Grund für diese Bestrafung liegt darin, dass Echo die Göttin Juno (Hera) mit dem Erzählen von Geschichten unterhielt, damit Zeus Zeit für Liebesabenteuer mit den Nymphen hatte.

Mit dem Verlust der Sprache ist Echo nicht mehr imstande, dem Narcissus ihre Liebe zu gestehen. Als Narcissus einmal (im Wald auf Hirschjagd) von seinen Gefährten getrennt wird, folgt ihm Echo, kann aber auf Narcissus' Rufe hin nicht sinnvoll antworten, sondern eben nur dessen letzten Worte wiederholen. Als sie auf Narcissus zukommt, um ihn zu umarmen, verschmäht er sie und läuft davon. Echo ist so gekränkt, dass sie sich in Höhlen zurückzieht und vor Liebeskummer und Verschmähtsein verdorrt. Nur mehr ihre Stimme – das Echo – bleibt übrig.

- c. Welches Gedicht lässt das Thema von der Vergänglichkeit der Liebe und des Lebens anklingen? Welche Metaphern werden für das Leben bzw. für die Vergänglichkeit verwendet?

Die Verse 5 und 6 bei Catull zeigen deutlich den Gedanken von der Kürze des Lebens und dessen Vergänglichkeit. Metaphern: „kurzes Licht“ für Leben; „ewige Nacht“ für Tod.

- d. Besprechen Sie mit ihrer Deutschlehrkraft, weshalb das Liebespaar bei Catull die Anzahl der Küsse verbergen will.

Nach dem Volksglauben vieler Kulturen führt das Zählen eines Gewinnes, auch bei einem Spiel, zu dessen Verlust: Überdies ist ein neidischer Zauber, der einem Böses will, dann besonders wirksam, wenn er über genaue Zahlenkenntnis verfügt. Aus diesen Gründen soll auch die Anzahl der Küsse verborgen bleiben.

- e. Ordnen Sie Ovids Text einer der Mythenformen zu – siehe Einleitung zu diesem Sprachraum.

Es handelt sich um einen aitiologischen Mythos: die Entstehung des Echos soll „erklärt“ werden.



- f. Informieren Sie sich über das weitere Schicksal des Narcissus und über folgende Verwandlungen, und berichten Sie darüber: die der Io in eine Kuh, der Daphne in den Lorbeer, der Callisto in eine Bärin, der Arachne in eine Spinne, des Actaeon in einen Hirsch, von Philemon und Baucis in eine Linde und eine Eiche. Was bedeutet der Begriff „Narzissmus“ im alltäglichen Sprachgebrauch?

Narcissus /Narziss hatte nicht nur Echo zurückgewiesen. Seiner Schönheit wegen wurde er von vielen Jünglingen und Mädchen umworben, wies aber, eitel wegen seiner Schönheit, alle Verehrer und Verehrerinnen zurück, bis eine verschmähte Nymphe zu den Göttern flehte: „So soll er denn sich selbst lieben, auf dass er niemals in der Liebe glücklich sei!“ Und so strafte ihn Artemis (nach anderen Quellen Nemesis) mit unerfüllbarer Selbstliebe. Als er sich in einer Quelle erblickte, verliebte er sich in sein Spiegelbild. Bei Ovid erkennt Narziss die Unerfüllbarkeit/Unmöglichkeit seiner Liebe, dass es eben sein eigenes Bild ist, zu dem er in Liebe entbrannt ist, ohne es je berühren, geschweige denn sich mit ihm vereinigen zu können: „In Liebe brenn ich zu mir ...“, und er verschmachtet vor seinem Ebenbild bis zum Tod. Sein lautes Wehklagen wird von (vom) Echo zurückgeworfen. Sein Körper wird nicht gefunden, stattdessen eine Blume „dem Crocus gleich, die mit weißen Blüten umhüllt das Herz ihrer Blüte“ – die Narzisse. (Ovid, 3. Buch, Vers 460 ff.)

Verwandlung der Io in eine Kuh durch Jupiter, um vor Juno seinen Seitensprung mit Io zu verbergen (Metamorphosen Buch 1): Juno entdeckt diesen Seitensprung bzw. die Verwandlung der Io, fordert die Kuh als Geschenk, lässt sie bewachen. Io kann jedoch entfliehen, Juno hetzt ihr eine Rinderbremse auf den Hals, vor deren Surren Io durch die Welt flieht. Sie schwimmt durch das „Ionische“ Meer, überquert den Bosphorus (= „Ochsenfurt“) und langt am Nil an. Juno lässt sich schließlich besänftigen, und Io erhält ihre menschliche Gestalt zurück.

Verwandlung der Daphne in den Lorbeer durch Jupiter, um sie vor dem liebestollen Apoll zu schützen (Metamorphosen Buch 1): Apollon verliebte sich, getroffen von einem Pfeil des Eros, unsterblich in Daphne, während diese, von einem genau das Gegenteil bewirkenden Pfeil Eros' getroffen, für dessen Liebe unempfänglich wurde. Als Apollon Daphne bedrängte, floh sie. Erschöpft von der Verfolgung durch Apollon flehte sie zu ihrem Vater, dass er ihre – den Apollon reizende – Gestalt verwandeln möge. Daraufhin verwandelte sie sich in einen Lorbeerstrauch. Seither trug Apollon als Zeichen seines Kammers über die nicht erwiderte Liebe einen aus Zweigen gewundenen Lorbeerkranz.

Verwandlung der Callisto in eine Bärin durch Juno als Bestrafung für ihre Verbindung mit Jupiter (Metamorphosen Buch 2): Callisto war als eine der Nymphen der Artemis (Diana) zur Keuschheit verpflichtet, erweckte durch ihre Schönheit jedoch Jupiters Begierde. Jupiter nähert sich Callisto in der Gestalt Dianas und küsst sie; allerdings nicht wie eine Jungfrau küssen soll. Callisto versucht ihre Schwangerschaft zu verbergen, wird aber beim Bad von den anderen Nymphen bloßgestellt und daraufhin von Artemis verstoßen. Nach der Geburt ihres Sohnes wird sie von Zeus' (bzw. Jupiters) Gattin Hera (Juno) aus Eifersucht in eine Bärin verwandelt. Als Callisto nach fünfzehn Jahren auf ihren Sohn Arkas, der nun Jäger ist, trifft, will sie ihn umarmen, dieser aber das vermeintlich wilde Tier töten. Zeus greift ein und versetzt Callisto als Sternbild des Großen Bären in den Himmel: Arkas wird zum Kleinen Bären.

Verwandlung der Arachne durch Pallas Athene in eine Spinne aus Neid der Göttin auf Arachnes Begabung (Metamorphosen, Buch 6): Arachne ist eine sehr geschickte Weberin, die weithin gelobt wurde. Sie begann damit zu prahlen, dass ihr Geschick im Weben noch größer als jenes der Pallas Athene sei. Dies wiederum erzürnte die Göttin, doch wollte sie Arachne noch eine Gelegenheit geben, sich zu mäßigen. Deshalb erschien Athene in der Gestalt einer alten, weisen Frau und warnte Arachne vor ihrem Hochmut. Doch Arachne zeigte keine Einsicht und fragte herausfordernd, weshalb die Göttin denn nicht selbst komme. „Da ist sie!“ sprach Athene und offenbarte ihre wahre Gestalt. Nun gingen die beiden Frauen ans Werk, einen Wandteppich zu weben. Nach Beendigung der Arbeit musste Athene eingestehen, dass Arachnes Werk makellos war. Ihr Neid ließ sie die Fassung verlieren, sie zerriss Arachnes Wandteppich und schlug auf sie ein. Arachne, die nun die Rache der Göttin vollends fürchtete, erhängte sich darauf. Doch Athene ließ sie nicht sterben, sondern löste den Strick um ihren Hals und versprühte das Gift des Eisenhuts, das den Strick in ein Spinnennetz und Arachne in eine Spinne verwandelte, verdammt, bis in alle Ewigkeit zu weben und an einem Faden zu hängen.

Verwandlung des Actaeon durch Diana in einen Hirsch, weil er sie nackt gesehen hat (Metamorphosen, Buch 2): Nach einer erfolgreichen Jagd streift Actaeon allein durch den Wald und gerät per Zufall in die Grotte, in der Diana badet. Die Nymphen suchen die Nacktheit der Göttin mit ihren Körpern zu decken, Diana ist jedoch viel größer als die Nymphen. Sie besprengt den Jäger mit Wasser. Daraufhin wächst ihm ein Geweih aus der Mitte der Stirn, seine Ohren werden länger und länger, Hände und Füße wandeln sich zu gespaltenen Hufen und ein Fell bedeckt seinen Körper. In einer Quelle sieht er sein Spiegelbild. Die Scham hält ihn vom Palast seines Vaters fern. Da erspähen ihn seine Hunde und verfolgen ihn, angespornt von seinen Freunden, die nur bedauern, dass Actaeon selbst diese Jagd versäumt. Sie rufen nach ihm, während ihn seine eigenen Hunde zerfleischen.

Verwandlung von Philemon und Baucis durch Jupiter in eine Linde und eine Eiche in Erfüllung ihres Wunsches zum Dank für ihre Gastfreundschaft (Metamorphosen, Buch 8):

Jupiter kommt mit dem Götterboten Hermes in Verkleidung auf Besuch zu den Menschen in einer Stadt, doch niemand nimmt sie auf. Nur Philemon und Baucis, die als altes Ehepaar in einer ärmlichen Hütte am Rand der Stadt leben, lassen sie ein und bewirten sie. Jupiter erfüllt dem Paar, das immer noch in tiefer Liebe verbunden ist, den Wunsch, sich nie trennen zu müssen, indem sie beide gleichzeitig sterben werden. Am Ende ihres Lebens wird Philemon zu einer Eiche und Baucis zu einer Linde.

Im alltäglichen Sprachgebrauch bezeichnet „Narzissmus“ Arroganz, Egozentrik, „Selbstverliebtheit“, Selbstsüchtigkeit.



13.13.

Ein visuelles Gedicht erfassen

a. Welche vier Wörter bilden dieses Gedicht?

Lesen Sie laut die senkrechte Achse des Textes und deuten Sie, weshalb Jandl bewusst diese Buchstabenfolge gewählt hat. Beachten Sie die Entwicklung der Wörter „adam“ und rippe“. Wie zeigt Jandl die enge Zusammengehörigkeit von Eva und Adam?

Das höchst kunstvoll aufgebaute Gedicht besteht aus den Wörtern *gott, adam, rippe, eva*; die senkrechte Achse führt das Alphabet von o – zentraler Laut von *gott* (einziger Vokal) – bis v weiter; dieses v bildet den zentralen Buchstaben von *eva*. Die Deutung: Es gibt eine direkte Verbindungslinie *gott-eva*. Das Wort *adam* macht eine Entwicklung durch von der starken Fragmentierung *a ad am* zu *ad am* und *ada* und ist erst komplett in der letzten Zeile in der „Verschmelzung“ mit *eva*.

b. Welche Widersprüche finden sich in den Berichten der Bibel über die Erschaffung Evas? Lesen Sie dazu Genesis 1, 26 ff und Genesis 2, 22 ff.

In Genesis 1, 26 ff. werden Mann und Frau gleichzeitig und „unabhängig“ voneinander geschaffen: Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde (...) als Mann und Frau schuf er ihn.“ Genesis 2, 22 ff berichtet, dass Gott die Frau aus der Rippe des Mannes geschaffen habe: „Dann baute Gott eine Rippe, die er vom Menschen genommen hatte, zu einem Weibe (...)“

13.14.

Verschiedene literarische Darstellungen vergleichen

Welche menschlichen Attribute ordnet der Autor Gott zu?

Attribute des Gottes: müde, gelangweilt, kränklich, wetterföhlig;

Beschreiben Sie die Beziehung Gottes zu Noah bei Sorescu.

Sehr kumpelhafter Gott

Welches „Sprachniveau“ verwendet Gott im Gedicht?

Gott spricht in lässiger Umgangssprache.

Welche Informationen aus der Bibelstelle werden im Gedicht ausgespart?

Keine Angaben zu Dauer, Ende der Sintflut und auch keine Vorschriften für das Verhalten, nur Andeutung eines besonderen Ereignisses

Kompetenztest 13

KT 1

Holen sie Informationen ein zu dem in der Überschrift des folgenden Textes erwähnten Dädalus und seinem Sohn Ikarus, und präsentieren Sie diese mündlich.

Basisinformation:

Dädalus arbeitete am Hofe des kretischen Königs Minos, von dem er den Auftrag erhielt, für den Minotaurus, ein Mischwesen aus Mensch und Stier, ein Labyrinth zu bauen, in welches das Untier eingesperrt werden sollte. Das Labyrinth war so geschickt angelegt, dass selbst Dädalus nur mit Mühe den Ausgang fand. Um das Geheimnis des Minotaurus nicht zu verraten, sperrte Minos den Dädalus mit seinem Sohn Ikarus in einen Turm. Minos beherrschte die Schifffahrtswege rund um Kreta, sodass eine Flucht aussichtslos erschien. Doch der findige Dädalus fertigte aus Federn von Vögeln und dem Wachs von Kerzen Flügel für sich und seinen Sohn und flog mit ihm davon. Sie hatten bereits die Inseln Samos und Delos überflogen, als Ikarus trotz der Warnungen seines Vaters zu hoch stieg und dem Sonnenwagen zu nahe kam. Das Wachs der Flügel schmolz und Ikarus stürzte ins Meer und ertrank.

KT 2

a. Geben Sie stichwortartig folgende Fakten aus dem Text wieder:

Material des Fluggerätes: Kohlefaser (= Carbon); tiefste zu erwartende Temperatur während des Fluges: minus 40 Grad; gefährlichste Situation: B. verfängt sich in den Fallschirmleinen, hängt kopfüber, kann sich aber mit einem Messer aus den Leinen befreien; Grund der zeitlichen Ansetzung: Vermeiden von Kollisionen mit Linienmaschinen; Zeitdifferenz zwischen Baumgartners Flug und der ersten Luftüberquerung des Ärmelkanals: 27 Minuten

b. Zustimmungende Postings: Zwickel, Christian Faisstnauer, pedroosan

KT 3

Schreiben Sie einen Leserbrief oder (100 bis 120 Wörter) zum Bericht oder zu einem der Postings.

Leserbrief ad Bericht – Textkorpus

Da springt jemand aus 9000 Meter Höhe in Dover aus einem Flugzeug, hat Flügel auf seinen Rücken geschnallt und landet nach 10 Minuten in Calais. Aber zu welchem Zweck tut er das? Will er die Wissenschaft oder die Technik mit den Erkenntnissen aus seinem Flug fördern? Wenn das so wäre, dann hat der Flug einen Sinn. Will er sich selbst (etwas) beweisen? Dann kann man das akzeptieren; der Wunsch nach Selbstbestätigung ist eine menschliche Eigenschaft. Oder will er bloß Werbung machen für den Dosenkonzern, der das Spektakel sponsert und dessen Logo, wie man im Internet sehen kann, auf Baumgartners Anzug und Helm sehr gut zu sehen ist? Dann muss man das akzeptieren, aber Sinn wird man diesem „Event“ dann keinen beimessen können.

(122 Wörter; Schulübung, redigiert)

